

2,50

# Führer durch das Museum

des

## Neisser Kunst- und Altertums-Vereins

### Das Museum

(gegenüber der Bischofsmühle) ist geöffnet:

Sonnabend und Sonntag von 11—12½ Uhr,

Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr.

Am 1. Sonntag des Monats nachm. von 2—4 Uhr.

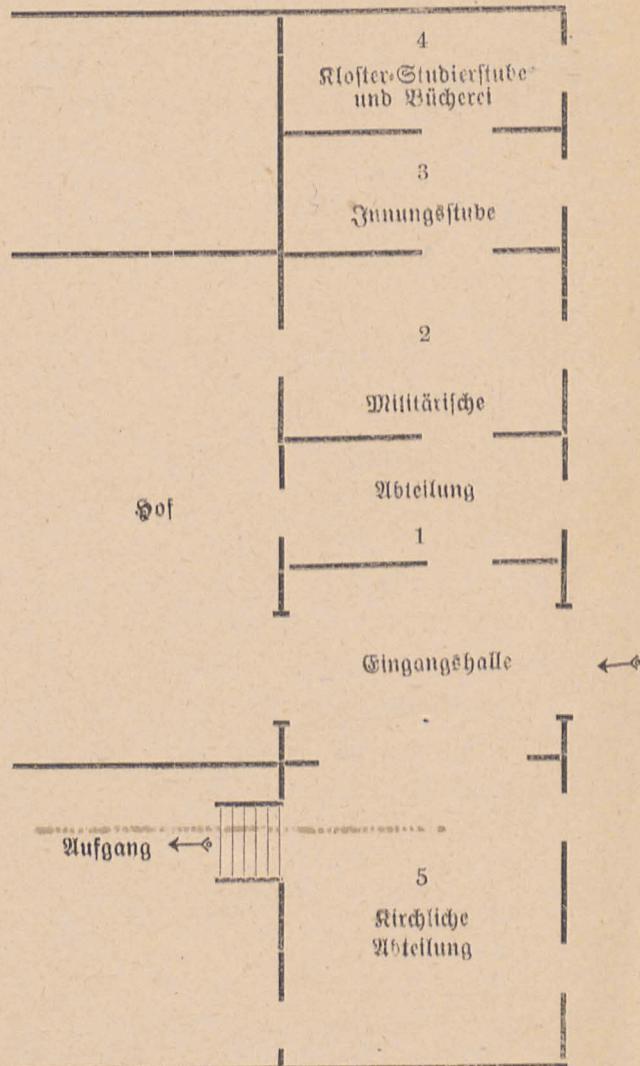
Es wird auf besonderen Wunsch auch an anderen Tagen geöffnet.

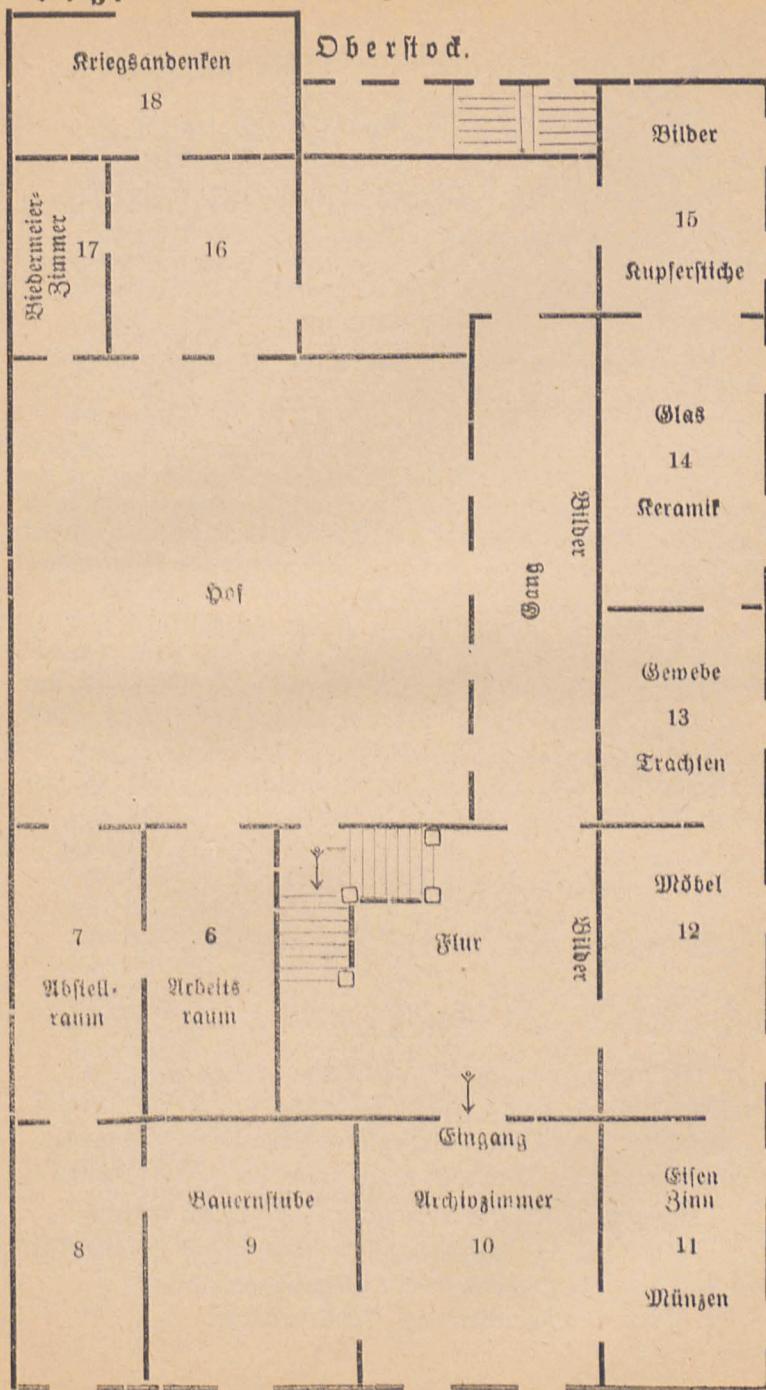
Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Neisse.

Druck von Julius Bieweg, Neisse.

Erdgeschoß.





Der Neisser Kunst- und Altertums-Verein  
ist gegründet im Jahre 1897.

Begründer des Vereins sind die Herren:

Stadtsyndikus Hellmann,  
Landgerichtsrat Dr. Dittrich,  
Bankier Gloger,  
Haupmann Haevernick (jetzt Generalleutnant a. D.),  
Apothekenbesitzer Voss (seit 1900 verzogen).

Zweck des Vereins ist die Ermittelung, Erwerbung und angemessene Erhaltung derjenigen Alsterlümer, Kunstwerke und kunstgewerblichen Gegenstände in der Stadt und Umgegend, welche für Geschichte, Kunst und Handwerk des genannten Gebietes von Wert sind.

Der Eintritt in den Verein erfolgt durch Anmeldung bei dem Schahmeister, Bankier Gloger, Ring 31, oder bei dem Vorsitzenden, Stadtsyndikus a. D. Hellmann, Kochstraße 13, part.

Der Jahresbeitrag beträgt mindestens fünf Mark.

Jedes Mitglied hat das Recht der Teilnahme an den Generalversammlungen und des freien Eintritts in das Museum und erhält den Jahresbericht unentgeltlich.

Protektor des Vereins:

Se Eminenz Herr Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram.

Vorstand:

Hellmann, Stadtsyndikus a. D.	Dr. Dittrich, Geh. Justizrat	Gloger, Bankier.
Ruffert, Professor.	Christoph, Professor	Nave, Stadtrat.
Meyers, Stadtbaurat.	Dr. Warmbrunn, Bürgermeister.	Menzel, Baurat.
Dalisch, Zuwelser.	Wawra, Erzpriester u. Stadtpfarrer.	Vieweger, Druckereibesitzer.

## Grüneschloß.

### Eingangshalle.

In der Einfahrt links stehen alte Wappensteine:  
Steinplatte mit dem Wappen des Caspar Rotemberg (Rottenberg)  
(Caspar R. lebte im 16. Jahrhundert und besaß Ratscher, Drziawia  
in Mähren und Stablowitz in Österreich-Schlesien.)

Denkstein des Nickel Brauchitsch von Schützendorf, gefunden  
im Walde bei Schwammelwitz, mit dem Wappen der v. Brauchitsch.  
Inschrift: ALHIE IST ERSCLAGB DER EERENVESTE NICKEL  
BRAUCHITSCH VON SCHÜTZENDORF IM 1547 IOR  
DISTAG VOR IOH A B A.

Wappenstein mit dem Wappen des Dominikanerordens, ge-  
funden in Fuchswinkel bei Patschau beim Schlämmen eines Teiches.

Wappenstein des Joachim Christoph v. Treslow, General-  
leutnant und Kommandant von Neisse zur Zeit der Belagerung  
von 1758, geb. 1689, gest. 1761.

Wappenstein seiner Gemahlin Sofia Katharina, geb. von  
Fallenberg, Hofdame der Kaiserin Katharina von Russland, geb.  
1716, gest. 1761.

Abgüsse von Glocken aus Stephansdorf<sup>1)</sup> und Neunz<sup>2)</sup> von  
1753 bzw. 1719.

Das holzgeschnitzte Kruzifix stammt vom Rochuskirchhof.

Von zwei Heiligenfiguren links oben stellt eine St. Stanislaus  
dar, die weibliche Figur ist St. Sophia.

An der Wand rechts:

Bruchstück eines Marmor-Grabmals aus dem Park des  
Schäferei-Gutes in Neuland. (Graf Sternberg ?)

Steinerner Löwe, Schild mit Lilie haltend, gefunden im  
Nothmannschen Hause auf dem Ringe.

Gesimsstücke der gotischen Maßwerk-Brüstung des Rats-  
turmes, Schlüßsteine aus der kath. Pfarrkirche zu Neisse.

Ein großer Stein mit dem Neisser Wappen (6 weiße Lilien  
in rot) und der Jahreszahl 1657.

Glockenabguß einer Glocke aus Groß-Neundorf von 1773.

Gypsabguß des Wappens des Neisser Pfarrers Franz  
v. Zosseln von 1775, vom Kirchhofstor zu Groß-Neundorf.

Tabernakelaufbau in Barockformen aus  
der kath. Kirche zu Alt-Grottau.

Figur der hl. Barbara aus der ev. Kirche zu Neisse und  
ein Holzepitaph aus der Kirche zu Göltz bei Patschau von 1611.

Die Gipsbüste in der Mitte stellt Eichendorff dar († 26.  
11. 1857 in Neisse) und ist ein Abguß von dem eingeschmolzenen  
Denkmal des Dichters in der Friedrichstadt.

<sup>1)</sup> Näheres im Jahresbericht 1912 S. 36 ff., „Kirchenglocken des Neisser  
Landes“.

### H o f.

Links und rechts vom Eingang eine Reihe alter Denksteine

Links:

Grabstein des Obersten Friedrich Ernst von Zabeltitz,  
gest. 1773.

Daneben Wappenstein des Bischofs Jakob v. Salza mit  
der Jahreszahl MDXXVI, früher am Zolltor, und des Bischofs  
Andreas v. Jerin (1586—1596).

Darüber ein Relieffstein von 1552 mit buntfarbigem Renaiss-  
sance-Ornament.

Daneben ein Brunnenbecken aus dem Hause Jesuitenstraße 25  
in Neisse.

Rechts:

Wappenstein des Adam Weiskopf, Weihbischof von Breslau  
und inf. Abt der Augustiner-Chorherren auf dem Sande 1586 ff.,  
einer alten Neisser Familie entstammend.<sup>1)</sup>

Wappenstein des Bischofs Martin Gerstmann 1574—1585.<sup>2)</sup>

Davor: Grenzstein aus dem Ritterswalder Forst mit der  
Jahreszahl 1609 und den Buchstaben CEZO = Carl, Erzherzog  
zu Österreich, welcher von 1608 bis 1624 Bischof von Breslau war.

An der weinumrankten Wand gegenüber:

Wappenstein des Bischofs Jakob v. Salza 1520—1535.

Großer Wappenstein des Bischofs Balthasar v. Promnitz  
1539—1562 und des Bischofs Johannes v. Süß 1600—1608.

Kleiner Wappenstein des Fürstbischofs Philipp Gotthard  
Fürst von Schaffgotsch 1748—1795.

Besonders bemerkenswert ist das Renaissance-Portal  
aus Neuland<sup>3)</sup> früher wahrscheinlich an einem Gebäude der Altstadt  
Neisse und beim Abbruch dieses Stadtteils nach Neuland übertragen).

Die übrigen an dieser Hofwand lehnenden Bruchstücke sind  
Bierstücke von den Türmen der Kreuzkirche in Neisse.

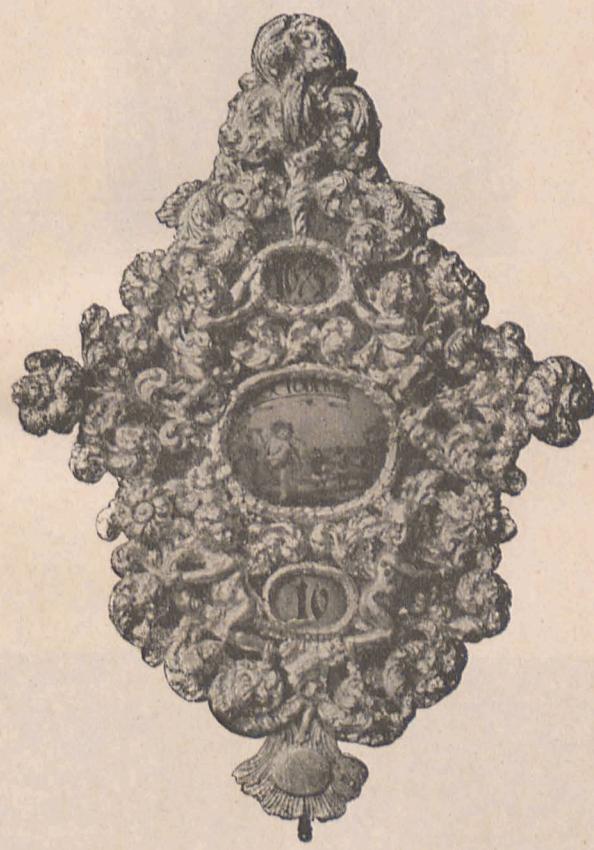
Die beiden schön geschnittenen Säulenkapitale lagen im Garten  
des Priesterhauses in Neisse; ihre Herkunft ist nicht zu ermitteln.

Im Hofe liegen noch 2 vorgeschichtliche Mahlsteine, auch  
stehen daselbst 2 alte Feuersprözen von 1650 und 1794, ein höl-  
zerner Pflug, 3 Kanonen und einige Glocken-Abgüsse.

<sup>1)</sup> Epitaph seiner Eltern in der Vorhalle der kath. Pfarrkirche zu Neisse.

Alle diese Wappensteine zeigen das Wappen des Bistums Breslau,  
im Mittelschild das Familienwappen des Bischofs.

<sup>2)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1910.







Renaissance-Portal  
im Museum.



Gothische Truhe im Museum.



### Zimmer 1.

Rechts vom Eingang zu beiden Seiten des Fensters Erinnerungen an Friedrich d. G.<sup>1)</sup> dessen Bronze-Standbild (früher in der Kriegsschule) am Eingang steht.

Ein Schränkchen C birgt kleine Porträts und Figuren des Königs, Taler und Medaillen aus seiner Zeit, eine Messingdose mit Darstellungen seiner Siege, ein Messer, ein eigenhändiges Schreiben des Königs u. a. m.<sup>2)</sup>

Über dem Schränkchen hängt ein Bild: Friedrichs d. G. Empfang im Elysium.<sup>3)</sup>

Porträts Friedrich d. G. (und auch ein Kupferstich seiner Gegnerin Maria Theresia) hängen an den benachbarten Wänden. Mehrere Bilder stellen seine Siege dar, einige die denkwürdige Begegnung Friedrichs d. G. und Joseph II. in Neisse in der damaligen bischöflichen Residenz (dem jetzigen Gerichtsgebäude) am 25. August 1769.<sup>4)</sup>

Von Waffen aus der friedrizianischen Zeit sind mehrere sog. Spontons<sup>5)</sup> vorhanden, wie sie die Offiziere bei Paraden trugen.

Von den sonstigen im Zimmer 1 ausgestellten Waffen sind älteren Ursprungs: 2 Hellebarden und ein sog. Zweihänder,

<sup>1)</sup> Friedrich d. G. weilte fast jedes Jahr in seiner Lieblingsfestung Neisse bei Gelegenheit von Manövern und Revülen. Rödenbecks Tagebuch zählt 41 solcher Besuche auf; der letzte fand statt im Jahre 1785. Meist wohnte der König in der alten Bergapotheke in der Friedrichstadt (Bild derselben im Schrank C).

<sup>2)</sup> Das Museum besitzt einen Band Alten mit eigenhändig unterzeichneten Ordres des Königs von 1753 bis 1771.

<sup>3)</sup> Bild in Temperafarben. Das Hohenzollernmuseum besitzt den entsprechenden Kupferstich, gez. von G. W. Hoffmann, gest. von Barthol. Hübner in Basel 1788; dazu ein Gedicht von 100 Versen. Friedrich d. G., von Charon im Nachen in das Elysium geleitet, wird empfangen von Helden und Großen aller Zeiten (links: Alexander d. G., Karl XII., Ludwig XIV., rechts: Mark Aurel, Cäsar, Plato, in der Mitte die Herrscher Brandenburgs).

<sup>4)</sup> So: Stahlstich von F. Kaiser und ein Abdruck des Bildes von Adolf Menzel (1857). Die Begegnung ist eingehend beschrieben in einer Schrift von Prof. Ruffert in Neisse und im Jahresbericht des Neisser Kunst- und Altertumvereins 1912 S. 30 ff. Außer den beiden Monarchen sieht man links den Minister von Herzberg, rechts die Prinzen von Preußen, dahinter die Generale Laudon und Haddit. Ein anderes Bild zeigt, wie die Monarchen mit dem Gefolge die Residenz verlassen. Ein vierter, kleines Bild stellt den Gegenbesuch Friedrich d. G. bei Joseph II. im Hotel „zu den 3 Kronen“ (Liebig) dar, wo noch jetzt im Zimmer 9 eine Inschriffttafel daran erinnert.

<sup>5)</sup> Pike der Infanterie-Offiziere von Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Sponton trägt den Namenszug FR und die Bezeichnung „Regiment Bredow“.

2 Feldschlangen-Nohre, 2 mächtige Wallbüchsen aus Grottkau und eine Neisser Wallbüchse von 1740.

Neben dem Fenster hängt ein Postenschild von 1692 mit Doppeladler, früher am Braunert'schen Hause Ecke Ring und Peterstraße.

Schrank B enthält Steinschloßpistolen, einen Tschako von 1807; von 1813 stammen mehrere Tschakos, ein Kürassierhelm und ein Tschako der 4. Landwehr-Husaren und gestickte Paukenbehänge.

Im Schrank A (rechte Hälfte) erinnert eine österreichische Hauptmanns-Uniform von Staliz, ein Dragonerhelm, ein Jägerhut, eine Feldmütze, eine Feldflasche an den Krieg von 1866, während in der linken Hälfte die Uniform eines franz. Sergeanten vom 15. Infanterie-Regiment (Straßburg) an den Krieg von 1870/71 erinnert; ebenso die Figur eines Turcos, der in Neisse als Kriegsgefangener starb.

Auch die Gewehre,<sup>1)</sup> Seitengewehre und Säbel an der Säule zwischen den Schränken A und B und an der Wand links vom Eingang stammen von 1866 und 1870/71. Ein Räppi des 44. franz. Linten-Regiments und eine Standarte des 16 franz. Chasseur-Regiments (unter Glas oben am Pfosten der Eingangstür) sind Beutestücke von 1870. Die Trommeln führte 1848 die Neisser Bürgerwehr, die Schiffsskanone stammt aus China.

An der Tür zum Zimmer 2 hängen in Rahmen die Kapitulationsbedingungen der Festung Neisse von 1807 und eine Ordre des Generals Vandamme aus seinem Hauptquarier Bielau von 1807 u. a. m.

Auch das treffliche Bild einer Neisser Wachstube von 1790 ist dort zu sehen.

<sup>1)</sup> Unter den Gewehren — fast sämtlich Geschenke des Herrn Generals Gabriel — befinden sich preußische Zünndladelgewehre, Jägerbüchsen, Infanterie-Gewehr 1871/84, Karabiner von 1871, 1 bayerisches Werdergewehr und Werder-Karabiner, 1 österreichisches Infanterie-Gewehr und Jägerbüchse von 1866, 1 französisches Chassepotgewehr und Karabiner, 1 französischer glatter Karabiner der Feldartillerie, 1 französisches Infanterie-Gewehr System Minier, 1 französisches Infanterie-Gewehr System Mancaux, 1 amerikanisches Remington-Gewehr, 1 amerikanischer Spencer-Karabiner, 1 englisches Snider-Gewehr u. a.

Unter den Säbeln befinden sich 3 Husarenäbel von 1813 und französische Pallasche von 1870.

### Zimmer 2.

Welttere Waffen enthält der Schaukasten 5 in der Fenstersche, in welchem (links) Ausgrabungen aus der Ruine Reichenstein im Krebsgrunde bei Jauernig<sup>1)</sup> Platz gefunden haben, während rechts Armbrustpfeile aus dem Neisser Ratsturm, aus der Hussiten Schlacht von 1428, ausliegen.

Hier ist auch eine Probe des sog. „Schwedenkorns“ ausgestellt (Korn, welches die Schweden 1642 beim Abbruch der Belagerung von Neisse im 30jährigen Kriege zurückgelassen haben, wovon noch 6 Sacf auf dem Proviantamt zum Andenken aufbewahrt sind).

In den Schaukästen 1, 2 und 3 des Mitteltisches liegen Andenken aus der Zeit der Freiheitskriege aus, z. B. eiserne Ringe und Schmuckstücke, Medaillen, Bilder von Blücher (auch als Schlossherr von Wachtel-Kunzendorf bei Neustadt O.S.), alte Ranglisten und Reglements, ein Band „Schlesische Zeitung“ von 1813; im Kasten 2 insbesondere Spottbilder auf Napoleon I, im Kasten 3 (auf der anderen Seite des Tisches) Uniformbilder von Truppen der deutschen Kleinstaaten; in diesem Kasten ist auch eine alte polnische Rangliste von 1821 zu sehen.

Der Kasten 4 des Mitteltisches birgt Andenken von 1870/71, so besonders eine Sammlung von Medaillen und zahlreiche Photographien von französischen Gefangenen aus Neisse von 1870, sowie einige Bilder des Gefangenendlagers.

Über den Kästen 1 und 2 befinden sich Uniformbilder, über den Kästen 3 und 4 Bilder aus der Belagerung von Paris, über beiden holzgeschnitzte Tafeln, welche die Entwicklung der Artillerie darstellen; sie stammen aus dem Casino des Fuß-Art.-Regts. v. Dieskau.

Die beiden Schaukästen 6 an der Wand links enthalten Bilder aus dem Kriege von 1866, z. B. das Bild: „Auf dem Steinberg bei Neisse am 24. Juni 1866“, ferner: „Der Kronprinz und sein Stab auf dem hohen Retranchement bei Neisse“.

An einer Wand hängt ein Gehäuse mit Erinnerungen an das Schles. Pionier-Bataillon Nr. 6.

Im Zimmer 2 ist auch eine Sammlung von China-Sachen und von Waffen und Geräten aus Neu-Guinea ausgestellt. (Sammlung von Windler.) Ringsum an den Wänden eine reichhaltige Sammlung von Gewehren und Seitengewehren. (Sammlung von Eberz und Stephan) und ein Schellenbaum des 10. Inf.-Regiments.

<sup>1)</sup> Modelle der wiederhergestellten Ruinen Reichenstein und Karpenstein am Fenster.

### Zimmer 8

ist als Innungsstübchen eingerichtet.

Den Eingang zu demselben flankieren 2 Standarten der Meißner Fleischergesellenbruderschaft von 1656<sup>1)</sup> und 1800.<sup>2)</sup> Da neben links hängt eine lederne Geldkäse, rechts ein Glaskasten mit figürlicher Darstellung des Schlachtens.

Die linke Hälfte des Stübchens füllen Schaukästen mit den Urkunden der Zünfte,<sup>3)</sup> und zwar (von links angefangen) der Kaufmannszinnung (Kasten 15), der Schmiede (16), Tuchmacher (14), Glaser (10), Baretzmacher und Strumpfwirker (11), Klempner (12) und Böttcher (13).

Darunter stehen Innungsladen der Tuchmacher (von 1671), Weißgerber, Tuchmacher (von 1656), Seiler, Handschuhmacher, Goldschmiede u. a.

Am Wandbrett rechts hängen Ellen von 1575, 1652, 1750 1804 usw.

Auf den Wandbrettern und Konsolen prangen neben zahlreichen kleinen Humpen und Bechern die großen Zinn-Willkommen der Färber<sup>4)</sup> (von 1750), Hutmacher (1661), Brauer (1679), Tischler (1849), Fleischergesellen<sup>5)</sup> 1697), Seifensiede (1677). Auf dem Tischchen unter Glas der prächtige Willkomm der Bäckergesellen von 1731 mit Goldgulden des Kaisers Matthias von 1613, ein Stier von Zinn (Trinkgefäß von 1697),<sup>6)</sup> ferner ein großer Humpen des Schäfermittels von 1734<sup>7)</sup> und ein Glaspokal der Sattler von Buckmantel (1720).

Von der Decke herab hängt das Modell einer Hans Rogge („Hans von Bremen bin ich genannt — Biesenmeiste hat das Schiff gemacht“).

Die rechte Hälfte des Zunftstübchens enthält auf erhöhter Tritt einen Tisch, dessen Borderwand mit dem eingeschnittenen Breslauer Bistumswappen und der Jahreszahl 1518 geziert ist. Darauf steht die mächtige Zinn-Bierkanne der Fleischergeselle von 1731,<sup>8)</sup> ferner ein Kasten (17), der die Siegelstempel

<sup>1)</sup> Inschrift: NISSAM TVEOR HOSTES FVGO und ein Bild d. hl. Jakobus; Rückseite sechs Lilien mit Umschrift: SVB AVSTRIA FLOREBVN.

<sup>2)</sup> Inschrift: FW. R. SVB VMBRA REGIS OPTIMI; Rückseite Wappenembleme mit Umschrift: VEXILLVM CIVIVM A MICITIAE SACRVM.

<sup>3)</sup> Die älteste Urkunde ist eine Berg.-Urkunde der Kaufmannszinnung vom Bischof Wenzel von 1413.

<sup>4)</sup> Stempel des Zinngießers Andreas Dörfel. Siehe die Tafel mit den Marken der Meißner Zinngießer links an der Barre.

<sup>5)</sup> Stempel des Zinngießers Joh. Karl Agrath.

<sup>6)</sup> Stempel des Zinngießers Joh. Obst. Siehe die Tafel mit den Marken der Meißner Zinngießer links an der Barre.

<sup>7)</sup> Die nicht den Innungen gehörigen Zinngefäße sind im ersten Stock Zimmer 11, ausgestellt.

der Neisser Innungen enthält, Urkunden, Schreibgerät u. a. Am Fensterbrett steht die eiserne Kassette der Bäcker von 1575 mit kunstvollem Schloß. Alte Urkunden (Meisterbriefe, z. T. mit Städtebildern), geschnitten und metallene Sarg schilder von 1577, 1661, 1668, 1670 und 1746 hängen an den Wänden. Zu erwähnen bleibt noch ein Zinn-Humpen von 1625, der in der Biele gefunden wurde, ein Kruzifix von 1639 und ein Innungsstab mit Heiligenfigur.

#### Zimmer 4

enthält die Bücherei und ist als Kloster-Studierstube ausgestaltet.

Hier steht, umgeben von Holztafeln und Instrumenten, die Figur eines Kreuzherrn im Ordensstalar, die Hand gestützt auf einen Stuhl mit gotischem Schnitzwerk. Solches zeigt auch die Seitenwand des Studierstüches, welche die Jahreszahl 1518 trägt. Über dem Tisch hängt ein Bild des Jesuiten P. Mathaeus Riccius, der 1590—1610 als Missionar in China wirkte (daher in chinesischer Tracht). Ein anderes Bild stellt den Cisterzienser Abt Constantin Gloger von Heinrichau dar (1810). Zwei Zinnplatten mit Inschrift stammen von Särgen der Kreuzherren aus der Gruft unter der Kreuzkirche.

Die Rückwand des Zimmers nimmt die Bildersammlung ein.<sup>1)</sup> Sie ist nach folgenden Titeln geordnet:

1) Der Orden der Kreuzherren entstand zur Zeit der Kreuzzüge; seine Mitglieder sollten Wächter und Beschirmer des heil. Grabs in Jerusalem sein. Nach Neisse kamen die Kreuzherren um 1190. Ihr Abzeichen ist das doppelte rote Kreuz. Sie bewohnten anfangs ein Kloster bei S. Maria in Iosis in der Altstadt, seit 1434 ein Kloster am Salzring, mihiusen 1622 den Jesuiten weichen, erbauten 1708 ff. das spätere Kloster und 1728 die Kreuzkirche am Brüdertor und besaßen 13 Güter (Neuland, Lentsch, Naasdorf, Kunzendorf bei Neustadt O.S. u. a.). 1810 erfolgte die Säcularisation des Stiftes.

Näheres s. Jahresbericht 1914 S. 17—32.

2) Ein Sonderkatalog der Bücher und Urkunden ist im Jahre 1907 als Jahresbericht erschienen. Einige Inhaltsangaben aus demselben werden von Interesse sein:

A. Die ältesten religiösen Bücher sind folgende:

kleines Psalterium von 1459,	1. Stock, Zimmer 10, Kasten 30.
Psalterium neb. alium von 1533,	
Novum testamentum von 1540 und 1556,	
Cantiones sacrae von 1571,	
Geschriebenes Choralbuch von 1588, Geschriebene Passion von 1594,	
Statuta synodica von 1585.	

Die ältesten Neisser Drucke im Museum (in Neisse bestand schon seit 1555 eine bishöfliche Druckerei) sind folgende (Zim. 4, Kast. 22):

Rituale Vratislavense von 1682, gedruckt bei Christ. Verz;

Wartburg-Buch von 1711, gedruckt bei Joseph Schlegel;

Handbüchlein der Schwestern St. Gertrud und St. Mechthildis

- A. (weiße Etikette): Bücher religiösen Inhalts, (§. St. 180 Nummern),  
B. Gesetze, Statuten, Verordnungen, einzelne Urkunden (809),  
C. (rosa Etikette): Geschichte, Kulturgeschichte (268),  
D. (blau) Geographische Werke, Karten, Pläne (175),  
E. (rot) Medizin, Naturwissenschaften, Physik (36),  
F. (grün) Philosophie, Jurisprudenz, Kriegs- und Sprachwissen-  
schaften (60),  
G. Theater! Musik (33),  
H. Belletristik (30),  
I. (gelb) Zeitschriften, Kalender, Jahresberichte, Kataloge (155).  
An der Wand links ist im Glasschrank LL alles Apotheker-  
gerät und medizinische Instrumente zur Schau gestellt.

- Der blinde Samson (Streitschrift) von 1649, gedruckt bei Joh. Schubert.  
Handschriftliche Gebetbücher mit Tafelzeichnungen besitzt der Verein  
aus den Jahren 1670, 1783, 1791 u. ff.
- B. Unter den Urkunden sind als älteste zu nennen:  
Perg.-Urk. der Kaufmannsinnung vom Bischof Wenzel von 1413,  
" " " vom Rat zu Neisse von 1426,  
" " " vom Bischof Conrad v. 1431, 1433, 1434,  
" " " vom Bischof Peter Nowal von 1448,  
" " Rückscherinnung v. 1439, 1454, 1469, 1482, 1513, 1551,  
1566, 1571,  
" " Fleischherinnung vom Bischof Johann Thurzo von 1510,  
" " " vom Kreuzherrn Probst Frühman v. 1552,  
" " " vom Bischof Martin Gerstmann v. 1575,  
" " " vom Bischof Erzherzog Karl von 1622.  
Ferner Eintragebücher der Fleischer von 1565 und 1602—13, der Seiler  
von 1551 ff., der Bäder von 1612 ff. Ein Taufzeugnis von 1590.  
Ein Adels-Diplom von 1652 mit großem Kaiserlichen Siegel.  
Fest- und Infektionsordnung von 1680.  
Feuerlöschordnungen von Neisse von 1678 und 1766, Breslau 1602, Neu-  
stadt 1776 (Rästen 23).  
Ein Protokollbuch des Amtes Bielau bei Neisse von 1736, enthaltend ein  
Folter-Protokoll. (Jahresbericht 1897 S. 20.)
- C. Wichtige Bücher aus Teil C sind:  
Der Bericht über das „Freyßdüssen“ zu Neisse von 1612 in Breslau;  
Handschriftliche Tagebücher der Belagerung von Neisse 1807, Schulte,  
Siegel der Stadt Neisse; Schulte, Die Hussiten vor Neisse; Kastner, Ge-  
schichte der Stadt Neisse; Minsberg, desgl.; Fuchs, Reformationsgeschichte  
der Stadt und des Fürstentums Neisse; Schneider, Geschichte von Breslau;  
Kopitz, Geschichte von Ziegenhals; Jungnick, Visitationsbericht der  
Diözese Breslau; Jungnick, Grabstätten der Breslauer Bischöfe; Bischof  
Sebastian von Rostock; Bischof Martin Gerstmann; das Bilderwerk schles.  
Kunstdenkmäler und zahlreiche Silezaca.
- D. Als geographische Werke sind hervorzuheben:  
Alteste Karten des Neisse-Großauer Fürstentums vom  
Neisser Schulrektor Martin Helwig von 1550.  
Desgl. von Jonas Scultetus.  
Desgl. von den Homanischen Erben um 1736.  
Pläne der Stadt und Festung Neisse von 1596, 1741, 1758, 1807 ff.

### Zimmer 5

#### Kirchlicher Raum.

Ein von 2 Engeln gehaltenes Spruchband mit der Inschrift:  
PAX INTRANTIBVS SALVS EXEVNTIBVS!

(Friede den Eintretenden, Hell den Hinausgehenden!)  
grüßt die Besucher beim Durchschreiten der Tür.

Von der Eingangshalle links tritt man durch die Glastür  
in den kirchlichen Raum.

Der Altaraufbau ist zusammengestellt aus Säulen aus der  
kath. Pfarrkirche, einem hinter Glas gemalten Mutter-Gottesbild,<sup>1)</sup>  
einem Himmelschrein, 2 größeren Heiligenfiguren aus Alt-Grottkau  
und mehreren kleinen Heiligenfiguren (St. Katharina, St. Valentin).

Links vom Altar steht auf einem aus der Kreuzkirche zu  
Neisse stammenden geschnitzten Opferstock eine Statue des hl.  
Johannes von Nepomuk;<sup>2)</sup> darüber ein geschnitzter Baldachin  
mit Engeln und Ampeln und einem Marienbild.

Karte der Diözese Breslau von Tiefbiger.

Dr. Burghards Reise auf den Zobtenberg 1736.

Zwei Bände Städteansichten von Braun und Hogenberg v. 1572 u. 1582.

4 Homann'sche Atlanten.

Reise nach China 1666. Reise nach Persien 1696.

E. Seltene medizinische Werke sind:

Geschriebenes Haus-Arzneybuch von 1675.

Kräuterbüchlein von 1774. Kindermutter- und Hebammenbuch von 1671.

Theatrum Chemicum 1700.

Dr. Jacob Horff's Bücher vom goldenen Zahn, 1596.

Metallische Probierkunst 1706.

F. Demosthenes' Orationes von 1549.

Diodo's Metamorphosen mit Kupfern. Damm, Götterlehre.

Math. Wesenbeccii Pandekten 1625.

Die Meßkunst mit Kupfern, 1564.

Werke des Philosophen von Sanssouci, 1761.

Neisser Hahnen siebel. Bauvan Festungslehre.

G. Neisser Theaterzeitel von 1796, 1810, 1814, 1820 ff.

H. „Das hohe Lied“ von Hermann Rumbert Neumann, Dichter in Neisse,  
† 1875, liegt auf dem Militärfriedhof begraben.

Friedrich von Sallets Gedichte (Sallet geb. in Neisse 20. 4. 1812).

Zastra „Ajax“ (Zastra, Gymnasial-Direktor in Neisse, † 1890).

I. Kalender auf das Jahr 1664, gedruckt in Neisse bei Joh. Schubarth.

Neisser Zeitungsblätter, Neisser Erzähler, Neisser Wochenschrift, Breslau'scher

Erzähler, Oberschlesischer Bürgerfreund u. a. m.

Rangliste von 1791 mit 294 Blatt Tuschzeichnungen der  
Uniform der preuß. Armee.

Ranglisten von 1803, 1804, 1829, 1830, 1866, 1870.

Almanach schlesischer Klöster und Orden mit Bildern.

<sup>1)</sup> Aus der Familie des Herrn Ober-Bürgermeisters Dr. Granke.

<sup>2)</sup> St. Johannes von Nepomuk, Märtyrer von 1390. Grabmal im  
St. Petrusdom in Prag (Abbildung hängt daneben), vergl. Ruffert im Jahres-  
bericht 1915 S. 88 ff. Aufzählung der Nepomukstatuten des Neisser Landes.

Rechts vom Altar eine Marien-Statue.

Die große versilberte ewige Lampe vor dem Altar stammt aus der Kreuzkirche.

Zwischen den Fenstern — die Buchenscheiben sind aus Schloß Grunau bei Neisse — hängt das sog. Kümmerniskreuz, ehedem in der Pfarrkirche, eines jener vielbeschriebenen Bildnisse der gekreuzigten, härtigen Jungfrau, St. Kümmernis oder Wilgesfortis<sup>1)</sup> genannt, Patronin in Trübsal und Kummer, denen man in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, Belgien, der Schweiz u. a. O. begegnet.

An der Wand gegenüber eine von 4 barocken Säulen getragene Empore mit Engelfiguren und dem Wappen des Bischofs Balshazar v. Promnitz geziert. In den Nischen darunter 2 ovale Grabplatten links die des Neisser Pfarrers und Chronisten der Pfarrkirche Johann Felix Bedewitz, † 1705.<sup>2)</sup> In der Mitte ein Voltobild, die Taufe Christi, gemalt um 1600.

Eine gewundene Säule mit einer Marienfigur schließt diese Wand ab.

Im Kirchlichen Raum stehen zwei Schaukästen 18 und 19 mit einer reichhaltigen Sammlung von alten Heiligenbildchen (Gnadenbilder), Batzenbriefen, Medaillen, Reliquien, Kreuzchen und 4 Fläschchen mit Passionskreuzen. Im Kasten 18 ist bemerkenswert ein frühmittelalterliches Ledergehäuse<sup>3)</sup> aus einem Mönchssarg, im Kasten 19 ein silbernes Benediktuskreuz. Mehrere Teile von Holz Epitaphien aus der alten Pfarrkirche, welche der Verein aus Privatbesitz erworben hat, hängen im Treppenflur

<sup>1)</sup> Das Museum hat Abbildungen von Kümmernisdarstellungen in großer Zahl gesammelt. Aus Rostod, Marienwerder, Noxel bei Münster, aus Tirol, Böhmen, Schlesien; hier besonders Albdorf, Niedersteine, Neulich, Neustadt O.S., Ratibor, Tauer, Arnsdorf, Johannisthal bei Zwickau u. jw.

Die Kümmernis-Legende ist eingehend erforscht von Professor Dr. G. Schnürer in Freiburg in der Schweiz.

Ein Beweis für die Existenz einer Heiligen dieses Namens ist nicht geführt. Die Legende sagt, eine Königstochter, welche den ihr vom Vater bestimmten Gemahl ablehnt, bittet Gott, dem sie sich geweiht hat, er möge sie so verwandeln, daß sie keinem auf Erden gefalle. Darauf wuchs ihr ein Bart. Der erzürnte Vater läßt sie ans Kreuz schlagen. Ein Geiger kommt des Weges und geht vor dem Kreuz. Zum Lohn gibt sie ihm ihren goldenen Schuh.

In Wirklichkeit handelt es sich um eine bekleidete Christusfigur, wie sie in dem sog. Volto Santo in Lucca im Mittelalter schon um das Jahr 1000 Verehrung genoß. Die Verehrung des heimathlichen Heiligtums begleitete die Lucher Kaufleute in die Fremde. Auch mit dem Volto Santo war die Geiger-Legende schon im 12. Jahrhundert in Verbindung gebracht. — Später verlor sich der Zusammenhang mit dem Lucher Heiligtum. Man mißverstand die bekleidete Christusfigur und machte eine gefreuzigte, härtige Jungfrau daraus!

<sup>2)</sup> Lebensbeschreibung und Bild im Jahresbericht 1912 S. 62.

<sup>3)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1914.

bezw. Zimmer 10, so das Epitaph des Neisser Bürgermeisters Balthasar Prauser † 1599 und des Neisser Bürgermeisters Rudolf Conrad Wassermann † 1620. Eine Gravatafel der Ursula Kauffer, geb. Gerstmann, † 1597, hängt über dem Eingang zu Zimmer 10, welchen zwei steinerne Renaissance-Säulen aus der Pfarrkirche flankieren.

### Oberstöck. Treppen-Aufgang.

Im Treppenhaus findet man die lange Reihe von Ansichten der Stadt Neisse aus alter Zeit.<sup>1)</sup> Es sind folgende:

1. Die älteste Ansicht der Stadt von 1493 aus der Westchronik von Hartmann-Schedel.

Alte Stadtmauer, Pfarrkirche im Erweiterungsbau, Glockenturm und Ratsturm im Bau begriffen.

2. Darunter ein bunter Kupferstich von 1586 aus Braun- und Hogenberg, Kontraktur der vornehmsten Städte der Welt. Wappen des Bischofs Andreas v. Jerin, Trachtenbild links unten.

3. Aus derselben Zeit stammt der Hauersche Plan von Neisse. Der Plan zeigt Neisse aus der Vogelperspektive mit der Altstadt vor dem Zolltor und ihren 3 Kirchen (Dom, Marien- und Nikolaikirche).

4. Rechts neben der Ansicht zu 5 hängen 3 kleine Kupfer aus der Zeit des 30jährigen Krieges, darunter der Kupferstich aus Mathäus Merians Theatrum Europaeum von etwa 1650.

5. Ueber dem Bilde zu 1 hängt die größte Ansicht von Neisse von 1740 von F. B. Werner.

Auf ihr fällt die neue Bastionbefestigung auf (10 Bastionen waren bis 1705 angelegt), ferner die neuen Bauten der Jesuitenkirche (1688), der Kreuzkirche (1719 ff.) des großen Holzpitalbaues vor dem Breslauer Tore (1736)<sup>2)</sup> und des Fürstl. Gartens. Der Berliner (Münsterberger) Torturm hat seine Spitze verloren.

6. Ganz ähnlich die links von 5 hängende Ansicht, Kupferstich von J. P. Wolffs sel. Erben aus derselben Zeit.

Im Vordergrund ein Jagdzug.

7. Aus der gleichen Zeit (1730) stammt die Ansicht aus F. B. Werners scenographia urbium Silesiae, mit den roten Dächern, und

8. der Steinindruck von Wangenfield von 1736.

9. Links neben Ansicht 7 hängt ein Doppelbild, welches oben die Beschießung von Otmachau, unten die Beschießung von Neisse durch Friedrich d. G. vom Januar 1741 darstellt.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Eine vollständige Besprechung der alten Bilder von Neisse findet sich in den Jahresberichten 1900, 1901 und 1902.

<sup>2)</sup> Siehe die Bilder 5a und 5b.

<sup>3)</sup> Hieran erinnert auch das große Holztafelbild, den hl. Jakobus als Schützer der Stadt Neisse darstellend, mit der Unterschrift: Vrb sVb praeſIDlo DIVI stat NISSA JaCobi haC sVb praeſentl praeſID FIXA stab It. Das Chronostichon ergibt 1741, das Jahr der Beschießung!

Die Beschießung geschah von Norden her (obere Königstraße).

10. Der Plan aus der Vogelperspektive zeigt die Belagerung von Neisse durch Friedrich d. G. im Oktober 1741 von Neuland her, welche zur Einnahme der Festung führte.

Darauf sieht man auch den Galgen (dort, wo jetzt die Eisenbahn die Neuländer Chaussee schneidet).

11. Die Belagerung durch die Österreicher 1758 im siebenjährigen Kriege ist durch ein kleines Bild dargestellt und

12. durch einen Plan.

13. Dieses Bild stellt die Festung Neisse dar aus der Zeit nach dem siebenjährigen Kriege künstlerisch von Joh. Christoph Haffners Erben in Augsburg.)

Es finden sich darauf vorgeschobene Befestigungen vor der Bastionfront und die Anfänge der Friedrichstadt.

14. Als vorletztes Bild links hängt eine kleine Ansicht von Neisse aus dem „Breslauischen Erzähler“ kurz vor 1807.

Die Jesuiten-(Gymnastal-) Kirche hat noch die 2 Turmhauben, die sie erst bei der Belagerung von 1807 verlor (1907 wieder errichtet).

15. Dieser Plan der Festung Neisse gibt die erweiterten Befestigungsanlagen wieder:

Das Fort Preußen; rechts davon das hohe Rethranchement mit den Bastionen, links die Befestigungen des Jerusalemer Tores mit der Kanonenredoute und die sich nach der Neisse zu erstreckenden Anlagen bis zur Kapuziner- und Kardinalredoute. Die Stadt selbst umgeben von ihren 10 Bastionen und einer doppelten Enveloppe.

An den beiden Wänden rechts und links von der Eingangstür zum Zimmer 10 hängen neuere Bilder von Neisse.

Rechts: Unten ein Pastellbild von C. van der Velde von 1833. Darüber ein Oelbild. Darüber ein Aquarell: Neisse längs der Mittagseite (1829, Blick auf das Gut Wollenhof).

Daneben kleinere Stahlstiche von Poppel, gez. von Würbs und von Huber, gez. von Blätterbauer.

Links: Drei bunte Lithographien von C. Mäthiis, Schmiedeberg. Die untere zeigt Neisse von Kochus aus, die beiden oberen den Neisser Marktplatz.

Das neuste Bild: „Der Neisser Ring im Winter“ ist von Rudolf Kraft in Waldenburg gemalt.

In der Ecke das Modell des neuen städt. Krankenhauses.

An den Wänden daneben hängen noch kleine Bildchen benachbarter Orte — sämtlich aus F. B. Werners scenographia. —

Rechts: Ottmachau, Grottkau, Biegenhals, Batschau.

Darüber eine bunte Lithographie von Johannisberg.

Links: Kamenz, Oberglögau, Buckmantel, Biegenhals.

Darüber eine bunte Lithographie von Batschau.

Bilder von kirchlichen und profanen Bauten aus Neisse und Umgegend in großer Zahl daneben im Schaukasten 29.

Darüber 35 Photographien gefertigt in der Mehbildanstalt in Berlin.

### Im Gang

enthält Schaukästen 24 Bilder vom Innern der kath. Pfarrkirche vor der Renovation von 1895 — Orgel, Taufsteingüter, Klapptalar, Grabmäler der Bischöfe und Epitaphien,<sup>1)</sup> Oelbild 14 Nothelfer von Hans Dürer,<sup>2)</sup> — Unter dem Kasten hängt ein Grundriss und Querschnitt der kath. Pfarrkirche.

Schaukästen 25 enthält Bilder aus der Umgegend von Neisse: Pfarrkirche zu Puschau und Ziegenhals, Rathaus zu Ottmachau, Oppersdorff'sche Kapelle in Oberglogau, Schloß Ullersdorf, Schloß Grunau, Bildstöcke,<sup>3)</sup> Steinkreuze.<sup>4)</sup>

Schaukästen 26: Neisser Profanbauten: Giebel, Portale, Türme, Brunnen, Denkmäler.

Schaukästen 27: Neuheres und Inneres der kath. Kirche zu Groß-Neundorf und alte Wandmalereien aus dieser Kirche: Maria mit dem Gnadenmantel<sup>5)</sup>

Daneben hängt eine Skizze von der Fassade der Kreuzkirche.

Schaukästen 28 enthält in seiner linken Hälfte die Bilder und Wappen der Breslauer Bischöfe als Landesherren des Neisser Grottkauer Fürstentums von 1342 bis zur Säkularisation 1810,<sup>6)</sup> in seiner rechten Hälfte die Porträts berühmter und bekannter Männer aus der Geschichte von Neisse:

<sup>1)</sup> Dietrich, die Epitaphien und Grabsteine der kath. Pfarrkirche St. Jakobi in Neisse mit 12 Bildern.

<sup>2)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1912 S. 21ff. Hans Dürer, geb. 1490, gest. 1538 ist der jüngere Bruder von Albrecht Dürer.

<sup>3)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1901, 1902, 1905 und 1914.

<sup>4)</sup> " " " 1908.

<sup>5)</sup> " " " 1904.

<sup>6)</sup> Angefangen von Breslau v. Pogarell 1342—1376. Es folgen  
Wenzel, Herzog v. Legnitz 1382—1417  
Konrad, Herzog v. Oels 1417—1447  
Peter Nowag 1447—1456  
Jodocus v. Rosenberg 1456—1467  
Rudolf v. Rüdesheim 1468—1482  
Johann IV. Roth 1482—1506  
Johann V. Thurzo 1506—1520  
Jakob v. Salza 1520—1539  
Balthasar v. Promnitz 1539—1562  
Caspar v. Logau 1562—1574  
Martin v. Gerstmann 1574—1585  
Andreas v. Jerin 1585—1596  
Johannes v. Sitsch 1600—1608

Carl, Erzherzog v. Oesterr. 1608—1624  
Carl Gerb., Prinz v. Polen 1625—1655  
Leop. Wilh., Erz. v. Oest. 1656—1662  
Carl Josef, Erz. v. Oest. 1663—1664  
Sebastian v. Rostock 1664—1671  
Friedr., Landgr. v. Hessen 1671—1682  
Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein 1683—1732  
Philipp Graf Sinzendorf 1732—1747  
Philipp Gotthard Fürst Schaffgotsch 1748—1795  
Josef Christian, Fürst von Hohenlohe 1795—1817.

Über die Entstehung des Breslauer Bistumswappens handelt ein Aufsatz von Pfarrer Breschneider im 50. Bande der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens.

Geistliche,<sup>1)</sup> Militärs,<sup>2)</sup> Bürgermeister,<sup>3)</sup> Gelehrte,<sup>4)</sup> Dichter, Künstler, Komponisten<sup>5)</sup> u. a.

Am Ende des Ganges ist noch ein Schaukasten zu betrachten, welcher eine unendlich mühsame Kleinarbeit des verstorbenen Kaserneninspektors Müller enthält, ein Dorf darstellend mit allem, was darin zu sehen ist.

Ueber diesem Schaukasten: Aushängeschilder eines Lithographen mit mannigfachen Reklameblättern.

Die sechs Oelbilder über Kästen 24 bis 28 — Stilleben mit Fleischgerichten — stammen aus dem Refektorium des ehemaligen Kapuzinerklosters, des jetzigen Priesterhauses.

Man kann nun entweder im Gange weitergehen, durch die Tür hinten rechts das Zimmer 15 betreten und durch Zimmer 14 bis 10 und die Bauernstube (9) nach dem Flur, oder vom Gange aus alsbald in den Flur zurückkehren und von diesem aus die Zimmer 10 (nebst Bauernstube 9) bis 15 besuchen.

<sup>1)</sup> Geistliche: Johann Häß, 1520 Domherr in Neisse, später 1. evang. Geistlicher Schlesiens und Reformator in Breslau; Jesuit Scheiner, berühmter Astronom (1624—1650); Pfarrer Pedewitz (1679—1705); v. Zoffeln 1796—1823; v. Blotho (1824—1840); Neumann (1847—1881); der berühmte Marquis v. Bombelles, Marschall von Frankreich, Pfarrer von Oppersdorf (1807), Biographie im Jahresbericht 1900.

<sup>2)</sup> Militärs: Winterfeldt, Clausewitz, Dieskau, die Chefs der Neisser Regimenter; General v. Rothkirch, Kommandant von Neisse (1770—1785); General Lafayette, der 1794 im Fort Preußen gefangen saß.

<sup>3)</sup> Bürgermeister: Bürgermeister v. Adlersfeld (1834—1848); Oberbürgermeister Kuchen († 1874).

<sup>4)</sup> Gelehrte: Fürstentumsgerichtsdirektor Koch († 1872); Gymnastaldirektor Dr. Zajstra († 1890); Professor Kastner († 1872), Geschichtsforscher von Neisse; Dr. Goldammer; Justizrat Theiler; Realschuldirektor Sondhauß († 1882).

<sup>5)</sup> Dichter und Künstler: Joseph Frh. v. Eichendorff († 1857); Friedrich v. Sallet (geb. in Neisse 1812); Hermann Kunibert Neumann († 1875); Binger († 1868); Ditters v. Dittersdorf (1851), Komponist; Prof. Ufinger, Bildhauer, Schöpfer der Marmorgruppe Mariä Himmelfahrt in der Gymnastalskirche; Friedrich Aug. Böhl († 1889); Philo vom Walde (Lehrer Reinelt) († 1906); Musikkdirektor Studenschimidt u. a. m.

Im Flur ist noch ein Blick zu werfen auf  
vorgeschichtliche Funde aus dem Neisser Lande.<sup>1)</sup>

Der Steinzeit gehören an: Durchbohrte Steinäxte aus  
der Aue bei Neisse, aus Weizenberg, Deutsch-Leippe und Pschob.<sup>2)</sup>

Bronzezeit:<sup>3)</sup> Die Urnenfunde aus Groß-Carlowitz  
bei Ottmachau (1900)<sup>4)</sup> und Alt-Patschkau (1902),<sup>5)</sup> bestehend  
aus großen terrinen- oder topfförmigen Urnen mit den charak-  
teristischen Verzierungen dieser Periode: Reifenartigen Rinnen,  
sparrenförmigen Strichen, Franzen, Grübchen. Bronzegeräte  
wurden dabei nicht gefunden. Einzelne Urnen enthalten Leichen-  
brand.

Die beiden Bronze-Kelte und der bronzenen Armband sind  
Einzelfunde aus anderen Orten, der Armband stammt aus Sattel-  
dorf bei Ottmachau.

Auch in Matzwitz bei Ottmachau<sup>6)</sup> sind einige größere  
Urnen, zahlreiche Urnenbruchstücke und Feuersteinschäber gefunden  
und dem Museum überwiesen worden.<sup>7)</sup>

Im Schaukasten rechts ist auch eine Henkelurne der sog.  
römisichen Periode (2. und 3. Jahrh. n. Christus) und eine  
henkellose Urne mit stark umgeschlagenem Rand, unverziert, aus  
der slavischen Periode (Burgwalltypus, 6. bis 10. Jahrh.  
n. Ch.) ausgestellt.

Im Kasten links liegt ein kleiner Mammutzahn, der in der  
Neisse bei Ottmachau gefunden wurde.<sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. Bericht über solche von Professor Dr. H. Seeger im Jahres-  
bericht 1909.

Das Neisser Land gehört zu den fundarmen Gebieten Schlesiens, be-  
sonders der östliche Teil, während die Gegend von Ottmachau frühzeitig  
Siedlungen aufweist.

<sup>2)</sup> Andere Steinäxte aus hiesiger Gegend, aus Friedrichsbad, Altewalde,  
Ellguth-Sarlowitz, Heinendorf, Glümpenau, Konradsdorf und Polnischwette,  
besitzt das Breslauer Museum.

<sup>3)</sup> Die Bronzezeit — nach dem wichtigsten Fundort in Ober-Oesterreich  
auch Hallstädter Periode genannt — umfasst die Zeit vom 8. bis 4. Jahr-  
hundert vor Christus; die Toten wurden verbrannt und Knochenreste in den  
Urnen geborgen.

<sup>4)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1900 mit Stizze.

<sup>5)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1902 mit Stizze.

<sup>6)</sup> Beschrieben im Jahresbericht 1904.

<sup>7)</sup> Auch bei Köppernig sind schon im 18. Jahrhundert Urnen gefunden  
worden.

<sup>8)</sup> Zwei Mammutzähne besitzt die Sammlung des Realgymnasiums.

### Zimmer 10.

Ein an die Renaissancezeit<sup>1)</sup> erinnerndes Archiv-Zimmer, welches auch zu Sitzungen des Vorstandes benutzt wird.

Der Schaukasten (30) auf dem Mitteltisch enthält die bereits S. 11 aufgeführten Psalterien (links), geographische Werke<sup>2)</sup> und zwei Adelsbriefe von 1652 und 1683 mit großem Kaiserlichen Innsiegel (rechts).

Zwei Lehns-Urkunden (Belehnung des Joh. Christ. v. Wimmersberg mit dem Gute Peterwitz bei Ottmachau von 1746), Stammbäume, Wappentafeln, heraldische und Bilderwerke<sup>3)</sup> birgt der große Archiv-Schrank, während die umfangreiche Siegelsammlung<sup>4)</sup> daneben im Schrank R und in dem Zierschrank (Einlagen aus „Bogelaugen-Ahorn“) am Fensterpfeiler untergebracht ist.

An der Wand rechts hängt ein Teppich mit dem eingewirkten Neisser Lilienwappen und der Umschrift:

S. IOANNES HAT MIT SONDEREM FLEISS MITGETEILT  
DER NEIS SECHS LILIEN WEIS. 1667.

Darüber ein Wandbrett mit Grabinschrift von 1599. Rechts 2 Trinkhörner. Links ein Kalender von 1675 in silberner Umrüstung mit wechselnden fein gemalten Monatsbildchen auf Pergament.

Auf der Eichentruhe steht ein Globus.

Am Pfeiler zwischen den Fenstern hängt über der Uhr und dem Kruzifix ein Bild des bischöflichen Rates Heinrich Ferdinand Enzmann († 1708), der sich durch milde Stiftungen einen Namen gemacht hat; nach ihm ist die Enzmannstraße benannt.

In der Fensternische rechts Holzschnitzwerk vom verstorbenen Stiftsrat Pohlenz. Auch steht dort der sog. Maschlowitzer Becher aus Maserholz.<sup>5)</sup> Links ein schön eingelegtes Damenbrett.

<sup>1)</sup> Die Tür-Umrüstung stammt aus der lath. Pfarrkirche.

<sup>2)</sup> Braun und Hogenberg, Contrafaktur der vornehmsten Städte. 2 Bde. 1572 und 1582; Iter Sabothicum, Zobtenreise von 1736; Reise nach China 1666; ein Homann'scher Atlas.

<sup>3)</sup> Das Bilderwerk schles. Kunstdenkmäler, 3 Bde. und Textband; Zeitschrift „Hervold“; Geschichte des Bistums Hildesheim und Hildesheims berühmteste Kunstschätze, Geschenkt des Herrn Fürstbischofs Dr. Bertram; v. Saurma, Wappen schles. Städte; Das schles. Landesmuseum in Troppau (Bilderwerk); Familiengeschichte der v. Rheinbaben u. a. m.

<sup>4)</sup> Dieselbe umfasst 38 Tafeln mit alphabetisch geordneten Adelswappen, ferner Patrimonialgerichts-Siegel der Güter und Siegel der Gemeinden der Kreise Neisse und Grottau, Innungsiegel, bischöfliche und kirchliche Siegel, Städte- und Klöster-Siegel; ferner 3 Bände Siegel, geschenkt von Herrn Major Frhr. v. Bod.

<sup>5)</sup> Beschreibung anhängend. Inschrift: „Peter Schoff von Maschlowitz verreicht dem Rathe von Neisse sein Gut Maschlowitz. 14. August 1489. „Peter Schoff wollte, wie die Sage berichtet, sein Gut Maschlowitz dem hinterlassen, der ihm beim Trunk am festesten aushielte. Dies gelang dem Neisser Bürgermeister Schnase und so erwarb er seiner Stadt das Gut Maschlowitz, das sie noch jetzt besitzt.

An der Decke erblickt man 4 auf Leinwand gemalte Wappen<sup>1)</sup> aus dem Hause Brüderstraße 2. Ein 5. Wappen — derer von Jerin — hängt über der Waffengruppe. Andere Wappen, von Neisser Kanonikern und im Neisser Lande begüterten Adelsgeschlechtern, schmücken die Wände.

Eine Gruppe von mittelalterlichen Waffen füllt eine Zimmerecke. Kasten 8 birgt zwei sehr schöne mittelalterliche Gewehre mit Einlagen von Elfenbein. Gleiche Einlagen zeigt eine Armbrust. Diese Stücke sind aus dem Nachlass des Majors v. Eberz in Neisse erworben.

Einige Oelbilder, besonders das Bild Mariä Himmelfahrt (rechts neben dem Archivschrank) vollenden den Inhalt dieses Raumes.

Die anstoßende Bauernstube (Zimmer 9) ist auf Seite 30 beschrieben.

Durch die Tür links betritt man das

### Zimmer 11.

Dasselbe enthält die Erzeugnisse aus Schmiedeeisen und Zinn, Münzen und Medaillen, Stempel, Maße und Gewichte.

Schmiedeeisen.<sup>2)</sup> Eine mächtige Truhe mit Beschlägen in gotischen Formen<sup>3)</sup> und eine Eisentür<sup>4)</sup> mit 4 wechselnd wiederkehrenden gestanzten Wappen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, sowie die (lupferne) Wasserspeier vom Glockenturm der lath. Pfarrkirche und die Bille von der Spitze des Ratsturmes fesseln besonders den Blick.

Dem Renaissancestil gehören 2 Oberlichtgitter an — das größere trägt die Jahreszahl 1605 — und mehrere Wetterfahnen.

Der Formenreichtum des Nokolo- und Barockstils zeigt sich in den schmiedeeisernen Grabkreuzen vom Jerusalemer und Nochusfriedhofe und Friedhöfen der Umgegend.

Der neuklassische Stil ist vertreten durch einen Wandarm (am Pfleger zwischen den Fenstern) und 2 Türen aus der lath. Pfarrkirche.

<sup>1)</sup> Des Michael Hiltprand (Löwe), der unter Bischof Vogau 1574 oberster Vorstand der Neisser Schulen war, des Sebastian Hartmann v. Königshain (g. Greif und 3 Sterne), 1589 Probst des Neisser Kollegiatstiftes, † 1621, und des Sylvester Weibel (Mann mit Schwertern) um 1598 Breslauer Domherr. Das 4. Wappen ist unbekannt.

<sup>2)</sup> Schmiedeeiserne Altertümer im Museum in der Stadt Neisse und Umgegend sind beschrieben im Jahresbericht 1915 S. 17 ff.

<sup>3)</sup> Abgebildet und beschrieben im Jahresbericht 1902.

<sup>4)</sup> Abgebildet und beschrieben im Jahresbericht 1910.

Die 4 Wappen sind: das Neisser Lilienswappen, der böhm. Löwe, der Reichsadler und das Wappen des Bischofs Johann IV. Roth (1482—1506).

In der Nische am Fenster steht der Richtblock mit dem Richtbeil; mit demselben wurde noch 1855 eine Hinrichtung vollzogen.

Auf der gotischen Truhe liegt das vielbeschriebene Neisser Richtschwert in kostbarer Lederschelde<sup>1)</sup>

Zinn. Der Zinnschrank Z nimmt die Längswand ein.<sup>2)</sup> Die meisten Teller und Gefäße sind Arbeiten von Neisser Zinngießern und tragen als Stempel die Neisser Lilie mit einem Beschriftungen des betr. Meisters.<sup>3)</sup> Auch Arbeiten aus Potschau, Schwedt, Frankenstein, Jauer und Glogau sind vertreten. Einige Kupfergeräte und ein schön verziertes Bügeleisen von 1754 befinden sich im letzten Fach links.

Münzen und Medaillen. Die reichhaltige Münzsammlung umfasst gegen 2000 schlesische Münzen, darunter auch die ältesten Neisser Heller.<sup>4)</sup> Letztere am Fenster rechts, Kas. 45.

Im Schrank Z liegen z. Bt. aus: 5 Platten mit Taler<sup>5)</sup> aus deutschen Staaten und eine Platte mit Papiergele.

Andere Platten enthalten folgende Gruppen von Münzen:<sup>6)</sup>

I. Russland, Dänemark, Schweden.	IV. Niederlande, Belgien, Amerika.
II. Frankreich, England.	V. Sonstige außereuropäische,
III. Italien, Spanien, Portugal, Schweiz	VI. Polen.

VII. Ungarn.

<sup>1)</sup> Ob dieses Schwert dasjenige ist, mit welchem im Jahre 1497 der Herzog Nikolaus von Oppeln auf dem Markt in Neisse hingerichtet worden ist, weil er bei einer Fürsten-Versammlung in Neisse den Oberlandhauptmann und den Bischof erstechen wollte, mag dahingestellt bleiben. Es gibt mehrere Neisser Richtscherwerter. Eines befand sich früher im Fürstentumsgericht und ist im Privatbesitz, eines war bis 1741 im Zeughaus in Brieg aufbewahrt und ist jetzt im Hohenzollern-Museum in Berlin. Ein viertes soll sich in der Waffensammlung des Stubendorfer Schlosses befinden. — Möglicherweise ist das im Museum befindliche Richtschwert ein bei Gerichtshandlungen als Symbol benutztes Schwert. — Die Frage ist eingehend erörtert von Prof. Ruffert im Jahresbericht 1898 und 1905.

<sup>2)</sup> Das Zinnungs-Zinngerät befindet sich unten im Zimmer 3.

<sup>3)</sup> Neisser Zinngießer sind z. B.:

Joh. Carl Agrath † 1704, Lilie IAC und Hirsch.

Joh. Heinr. Obst † 1758, Lilie IHO und 3 Kronen.

Joh. Jakob Scholz um 1770, Lilie IIS und Schwan.

Joh. Josef Beyer † 1741 Lilie IIB und Löwen.

Joh. Andreas Dörfel † 1774, Lilie IAD und Lamm Gottes.

Joh. Gottlieb Gerholz 1780, Lilie und G.

Jos. Friedrich Mix 1850, Lilie und M.

<sup>4)</sup> Die schlesischen Münzen sind größtenteils ein Geschenk des Herrn Generals Gabriel.

<sup>5)</sup> Die Taler stammen größtenteils aus dem Nachlaß des Herrn Stadtältesten Radloffsly.

<sup>6)</sup> Den Grundstock der Münzsammlung bildet die Sammlung des Herrn Kaufmanns Rehnitz.

VIII. Deutsche Städte.

IX. Geistliche.

X. Böhmen, Tirol.

XI. Österreich-Erblande.

XII. Neue österreichische.

XIII. Sachsen.

XIV.—XVI. Kleine deutsche Staaten.

XVII.—XIII. Brandenburg, Preußen.

XX. Höhlpennige.

XXV. Antike Münzen.

Die Medaillensammlung umfaßt gegen 300 Stück. Eine Anzahl davon ist in einem Glasvitrinen zur Schau gestellt.

Eine besondere Gruppe bilden Notmedaillen auf Zeiten der Teuerung, Pest, Hungers- und Wasser-Not (am Fenster rechts). — Am Fenster links enthält ein Schaukasten 44 die reichhaltige Sammlung von schles. Notgeldmünzen und -scheinen.

Stempel, Siegel, Maße und Gewichte enthalten der Schaukästen 32, so besonders (links) viele Siegelstempel aus Neisse, Siegel der Breslauer Bischöfe, der schles. Klöster, Abzelchen mit dem Neisser Wappen, z. B. auch den großen Siegelring des Neisser Bürgermeisters von 1508, Ratssachen u. dergl. — Rechts liegen Goldwagen, kleine Maße und Gewichte, während größere Maße und Brennstempel unter dem Tisch Platz gefunden haben.

### Zimmer 12

ist als Möbelzimmer eingerichtet.

Hier fällt ein schöner Nokolo-Sekretär ins Auge; <sup>1)</sup> darüber hängt ein Bild: Gastmahl des Belsazar.

Rechts daneben ein Spiegel in zierlichem Nokolo-Rahmen Wandleuchter und Bläser in gleichem Stil.

Am Pfeiler zwischen den Fenstern dient ein Empire-Aufbau als Hintergrund für eine Kommode und 2 Stühle desselben Stils, zu dem auch der Spiegel, 2 kleine Bläser-Leuchter und 3 Standuhren mit Alabastersäulen passen.

In den Ecken neben den Fenstern stehen 2 Glasschränke M<sup>2)</sup> und W<sup>3)</sup> mit Porzellan verschiedener Herkunft.

Eine dritte Glas-Servante V<sup>4)</sup> mit Gläsern und Wachsbossierungen füllt die Wand neben dem Ofen; rechts und links davon 2 sog. Kiebitz-Stühle. Auf dem Schrank eine schöne Standuhr mit 6 Säulen. Die beiden bunten französischen Kupfersche mit biblischen Darstellungen sind von Thauventer.<sup>4)</sup> Das Bild links — Pferde im Stalle — vom Maler Johann Adam Klein, geb. 1797 in Nürnberg, gest. 1875 in München. Das Bild rechts ist auf Bergament gemalt.

<sup>1)</sup> Aus dem Nachlaß des Stadtältesten Rodloffsky.

<sup>2)</sup> Schrank M ein Geschenk des Herrn Geh. Medizinalrats Dr. Gimbal.

<sup>3)</sup> Diese Schränke mit Inhalt und Uhren gehören der Sammlung von Windler an, welche der Stadt Neisse testamentarisch vermacht ist.

<sup>4)</sup> Vermächtnis des Herrn von Woikowsky-Biedau in Oberglogau.

Die vierte Wand enthält einen großen Glasschrank X (Nachlass Radloffsly) mit kleinen Uhren, Dosen, Pfaffenköpfen usw.

Daneben steht ein Tisch aus Buchenbaumholz mit Standuhren (Sammlung v. Windler). Darüber hängen Familienbilder. Ein Pastellbild stellt den Fürstbischof Hohenlohe dar, ein anderes Bild den Schriftsteller Carl Jensch aus Neisse, gest. am 28. 7. 1917. Die beiden Stühle mit grünem und rotem Stoff stammen aus dem ehemal. Kreuzstift.

In der Ecke enthält eine Glas-Vitrine verschiedene holzgeschnitzte Figuren. Oben ein kunstvoll geschnitztes Kruzifix.

Eine Vitrine (35) am Osen des Zimmers umschließt Prunkbecher, Jubiläums-Vokale<sup>1)</sup> und anderes Silbergerät u. a. auch einen schönen Weihkessel von 1652.<sup>2)</sup>

Der Schaukasten 33 enthält Arbeiten in Papier (Papierchniherei, Feinschreiberei), alte Glückwunschkarten, Stammbücher u dgl.

Im Schaukasten 34 liegen Formen (Modeln) für Pfefferluchen aus nebst davon gesformten Stücken, welche zeigen, wie geschmackvoll man früher die Lebkuchen auch äußerlich zu gestalten wußte.<sup>3)</sup> Seltene eine Kreuzigungsgruppe von 1553.

### Zimmer 13

ist den Geweben, Stickereien und Trachten gewidmet.

Rechts von der Tür kirchliche Gewänder, Paramente

In den Schränkchen K, N, P und Q findet man einige vollständige Bäuerinnen-Trachten aus dem Neisser Lande<sup>4)</sup> und einzelne Spencer, Hauben und Häubchen in reicher Auswahl. Besonders schön ist eine Goldbrokat-Haube aus Negligé im Schrank Q.

Ein großes Bild über dem Kamin (genauß von Hrl. Dorf in Neisse-Neuland) stellt bekannte Einwohner aus Neuland dar in ihren alten Trachten.

Ein Öl-Porträt einer Neisser Bäuerin von Herrn Kunstmaler Max Günther, Borkendorf, Kreis Neisse, erworb der Verein im Jahre 1916.

Beachtenswert ist eine Sammlung eingerahmter schlesischer Trachtenbilder, welche einen Neisser Bauer des 17. Jahrhunderts, eine schlesische Dame, schlesische Bäuerin, Hochzeitsbittler u. a. darstellen.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Ehrenhumpen des Stadtverordneten-Vorsteher's Karler, des Realschuldirektors Sondhauß, des Stadträtesten Radloffsly u. a.

<sup>2)</sup> Geschenk des Pfarrers Adam Hieronymus Hefel an den Rat der Stadt Neisse, wie die lateinische Inschrift besagt.

<sup>3)</sup> Pfefferluchenformen sind beschrieben im Jahresbericht 1910 S. 43.

<sup>4)</sup> Die blaue Tracht im Schrank P ist ein Geschenk des Herrn Mühlenbesitzers Schubert in Winsdorf.

<sup>5)</sup> Über Alt-Neisser Trachten handelt der Jahresbericht 1899 S. 18 und 1908 S. 51.

Trachtenbilder (Ordenstrachten, Modebilder) und viele zarte Wiedergaben von Miniatur-Porträts<sup>1)</sup> enthält der drehbare Schau- ständer in der Mitte. Dort auch ein Patenbrief von 1770 Miniaturbildchen in einem Augsburger Schraubtaler.

Ein Brautkleid von 1832 im Schrank NN, zarte Spitzen- shawls in den Wandkästen und Perlenstickereien<sup>2)</sup> geben Zeugnis von der mühsamen Handfertigkeit der Vorfahren.

Schmuckketten und Haarkämme liegen im Kästen 1, 2 und 3 aus, Kelchtücher und andere Paramente gegenüber in den Kästen 4, 5 und 6; 3 besonders schöne Kelchtücher hängen unter Glas an den Wänden, so ein blaßblaues Tuch mit dem Kruzifix und den 4 Evangelisten aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Auch das Nähäschchen am Fenster und die Wiege am Kamin weckt Erinnerungen an die gute alte Zeit.

#### Zimmer 14

umfaßt Keramik und Gläser, eine Abteilung der Sammlung, die sich aus kleinen Anfängen besonders ansehnlich entwickelt hat.

Der große Schrank links enthält Erzeugnisse von Bunzlau,<sup>3)</sup> einige Krüge und Teller aus Siebenbürgen, rechts hessische (Marburger) Ware und ein Siegburger Krug. — An der Außenwand hängt ein Teller von 1738, auf dem ein Bauer mit einem Hesen abgebildet ist und eine Fischschüssel von 1679.

Der große Schrank gegenüber birgt Erzeugnisse aus Proslau.<sup>4)</sup>

Eine Sammlung von „Hochzeitstellern“ ist im Schrank O (am Pfeiler zwischen den Fenstern) zu sehen. Mehrere Teller (Burg, Pfau) stammen aus Gienitz bei Lublinz (Marke G oder GLINITZ). Die meisten übrigen mit Blumen und Sprüchen, Hahn, Kreuz u. a. dekorierten Teller, Marke M, sind Magdeburger Herkunft. Drei Teller mit Vogel (grün, blau gelb) und einer mit österreichischen Soldaten hat die Marke Guischard, Magdeburg.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Aus dem Sammelwerke von Lemberger, Meister-Miniaturen aus 5 Jahrhunderten.

<sup>2)</sup> Das beste Stück ist ein Perlentäschchen aus Patschlau.

<sup>3)</sup> Bunzlauer Töpferei wird schon 1380 erwähnt! Charakteristisch die schrägen Rillen der Krüge. Später sog. belegtes Geschirr mit weißen Reliefs. Noch später Geschirr in Empireformen vom Meister Altmann (Tasse)!

<sup>4)</sup> Gegründet 1763. Aus der 1. Periode, bis 1769, besitzt das Museum keine Stücke. Aus der 2. Periode — Besitzzeit des Grafen Dietrichstein von 1770—1783 — Heiligenfiguren, Tiere als Dosen, Terrinen mit Fruchtdedeln, Blätter als Teller, Marke DP, auch DW, zahlreich vorhanden. Die 3. Periode — Besitzzeit König Friedrichs d. G. — ist vertreten durch kleine Gebrauchsgegenstände, Pfeffer- und Salzträger, Streusandbüchse, Dose in Melonenform, Mönch und Nonne, Schreibzeug, Marke P. Die Steinguterzeugung (4. Periode von 1788—1850) mit der Marke PROSKAU vertritt den Empirestil; auch der „etrurische Stil“ (terrafotta mit schwarz) kommt vor.

<sup>5)</sup> Nähere Beschreibung siehe Jahresbericht 1903 S. 54.

Auf den Tellerbrettern über den Schränken Teller aus Ratibor (Fabrik Baruch, Marke R) und aus der alten (1810 eingegangenen) Fabrik in Tollowitz OS. (Marke T oder TOLLOWITZ). Aus Tollowitz stammen auch die 3 seltenen schwarzen Teller mit Silber-Decor und das kleine Krügel im Schrank F. Teller verschiedener Herkunft in den unteren Schrankfächern.<sup>1)</sup> <sup>2)</sup>

Beträchtlich ist auch die Zahl der Tassen, die in den Schränken H und J ausgestellt sind. Überwiegend ist Berlin vertreten, etwas Meissen, einige Tassen (mit blauen Landschaften) sind Davenporter Fabrikate.

Von lokalem Interesse sind Tassen im Schrank H mit Ansichten von Neisse, Potschau, Ottmachau, der Neisser lath. Pfarrkirche, des Breslauer Domes.

Eigenartig ist die Tasse mit der Jahreszahl 1813 und dem Plan der Schlacht bei Leipzig auf der Unterschale; selten 2 Fayence-tassen mit terraottfarbener Malerei antikisierend. Einige Tassen tragen den Stempel M (Magdeburg oder Münden). 4 Musikanter-figuren Alt-Berner Herkunft sind leider entwendet worden! Prachtschaustücke bilden zwei große französische Vasen.

Die Ofenkacheln stammen aus dem ehemaligen Jesuiten-Kollegium in Neisse, einige aus Schloß Grunau bei Neisse, die Ofen neben den Fenstern aus Altewalde und anderen Dörfern.

### Gläser

findet man zunächst in den an die Tassenschränke anstoßenden Schränken E, F und G, von denen Schrank G Gefäße aus Milch- oder Opal-Glas, Schrank F viele schlanke Weingläser mit eingravierten Hirschen und Sprüchen, Schrank E Gefäße mit bunter Bemalung (Branntweinfläschchen mit figürlicher Malerei und Sprüchen) enthält.

<sup>1)</sup> Bauertöpferei (Humpen, Krüge, Teller, Schüsseln) fällt in großer Auswahl die Bauernstube des Museums.

<sup>2)</sup> Von den berühmten mittelalterlichen flachen irdenen Schüsseln mit farbiger Darstellung der Kreuzigung oder des Wappens des Bischofs von Promnitz, welche als uralte Neisser Erzeugnisse erachtet werden, besitzt das Museum nur die 3 kleinen Abbildungen, welche an der Tür zum Zimmer 15 hängen. Die Schüsseln selbst bilden Prunkstücke des Schlesischen Altertums-Museums in Breslau.

Schrank Y birgt die kostbaren Gläser der Stadt Neisse.<sup>1)</sup>

Die schönsten sind: Der Apostelhumpen von 1673, 29 cm hoch, 15 cm im Durchmesser, mit den Figuren Christi und der 12 Apostel und der „Willkommen“ des Christoph Gauglich von 1673, 22 cm hoch, 14 cm im Durchm., auf welchem ein Mann und eine Frau, dazwischen ein Innungswappen in Emailfarben gemalt sind, auf der Rückseite eine gereimte Inschrift. Ferner 4 hohe zylindrische Gläser, bis 54 cm Höhe, aus derselben Zeit:

1. dunkelblau-violett mit Sapientia und Fortitudo.
2. hellfarben mit Fides und Justitia,
3. hellfarben mit dem Schweiztuch Christi und zwei knegenden Heiligen,
4. smaragdgrün mit Marter-Werkzeugen und einem Engel, sämtlich in Radmalerei.

Neben drei einfachen Stangengläsern, worunter ein durch Ringe geschmücktes Paßglas, ist durch vortreffliche Gravierung bemerkenswert das Stangenglas mit dem Wappen des Bischofs Andreas v. Jerin (1586 ff.) und endlich ein aus mehreren, leider sehr beschädigten, zylindrischen Teilen zusammengehbarer Trink-Aufsatz mit gerissenen Verzierungen und Sprüchen.

Endlich sind einige Spitzgläser und drei venetianische Flügelgläser mit den bekannten schnörkelhaften Henkelansätzen zu nennen.

Die Vitrinen 38, 39 und 40 auf dem Mitteltisch enthalten ausserlesene Gläser der Sammlung. In Nr. 38 fallen drei sog. Hakenegläser<sup>2)</sup> auf mit dem Symbol der „alten Hade“ (was soviel bedeutet, wie „alte Freundschaft“) und entsprechenden Inschriften. Daneben ein Glas mit Zinnfuß, ein Glas mit längerer Inschrift und ein kleines Gläschen mit schwarz-weißer feiner Malerei (Grisaille), welches einen Reiter in der Tracht des 17. Jahrhunderts darstellt; Jahreszahl 1668.

<sup>1)</sup> Nähere Beschreibung im Jahresbericht 1899 S. 16. Diese Gläser der Stadt Neisse sind auch in Lutjá, Verzeichnis der schlesischen Kunstdenkmäler, als besondere Kostbarkeit erwähnt.

<sup>2)</sup> Das eine Glas zeigt in feinem Schliff, umrahmt von kostlichem Ornament, zwei am Tisch sitzende Trinker; auf dem Tisch ist eine kleine Hade aufgepflanzt. Die Inschrift lautet: „Auf diese alte Hade trink ich ein Gläsel wein, dabei sollt du recht fein redlich aufrichtig sein“. Das Glas mit dem pyramidenförmigen Fuß zeigt auch das Haden-Symbol und trägt die Inschrift: „Auf die alte Hade Mit dem neuen Stiel Brüder laßt uns trinken, Aber nicht zuviel“. Nach Holtz (Rübezahl, schles. Provinz-Blätter IX, S. 95, 85, 140) wurde eine kleine silberne Hade am Rande eines gefüllten Glases aufgehängt; der Trinker mußte das Glas leeren ohne daß die Hade entglitt — Bis in das Jahr 1698 zurück reicht „der Gräflich Schaffgotsch'sche Hade-Orden“, eine vom Grafen Christoph Leopold gestiftete und vom Grafen Hans Anton erneuerte freundschaftliche Vereinigung mit Großmeister, Kanzler und Männern, die noch 1818 bestand.

Besonders kostbar ist ein Glaspokal mit Deckel in der mittelsten Vitrine 39, auf welchem in feinstem Schiß eine Musikanthenszene in parkartige Landschaft mit Pavillons dargestellt ist.

Ähnlich schön in der Vitrine 40 ein geschliffenes Deckelglas, das auf drei Augelsäulen ruht und neben Band- und Blumenverzierungen in einem Medaillon eine Landschaft in Glasschiß zeigt.

Die 3 unteren Fächer sind mit großen Glashumpen in reichem Glasschnitt gefüllt — meist aus dem Vermächtnis des Stadtältesten Radloffsky, dessen Bild dabei ausgestellt ist. — Zahlreich vertreten sind auch Rubin- und andere farbige Gläser. 2 Vasengläser mit Ringen in Vitrine 40 gehören der Freiherrengesellen-Bruderschaft; derselben gehört auch die gläserne Pistole oben in Nr. 38. Ein von Hauptmann Höhne vermachtes Glas zeigt ein Wappen und das Bild des Priesterhauses in Neisse.

Ueber diesen Vitrinen hängt von der Decke ein Kronleuchter mit Glasperlenketten und gläsernem Lillen-Behang; er stammt aus der hl. Grab-Kapelle der Kreuzkirche zu Neisse.

### Zimmer 15

Ist zur Aufnahme von Kupferstichen, Bildern und Bildermappen bestimmt. Seinen Hauptschmuck bildet eine Auswahl von Kupferstichen aus der etwa 800 Blätter in 24 Mappen enthaltenden Radloffsky'schen Sammlung.<sup>1)</sup>

Im Schaupult 7, 8, 9 sind Kupferstich-Porträts der Päpste von 1378 an zu sehen, eine Sammlung, welche durch Bronzemedailles und Photographien vervollständigt ist.

Ueber diesem Schaupult sind folgende Kupferstiche ausgestellt:

Mitte: St. Rochus von Paulus Pontius (1603—1658, Schüler von Rubens).

Darüber: Kreuzigung von Drewet.

Rechts: Kardinal de Beauvau von Drewet, Heinrich Christoph v. Ochsenstein von Haß (1739—1809), Jupiter und Juno von Lepicier (1699—1755), Venus und Amor von Schulze.

Ganz rechts: Die Konzilien von Amsterdam von Synderhof um 1600.

Darüber ein Marienbild in Seide gewebt.

Links: Kardinal Dubois von Drewet, „Melancholia“ von Jans, Johann Christian Rhost von Haß, Louis Henri v. Bourbon von Drewet, Ludwig XVI. von Müller.

Unten 4 kleine Porträts von Peter Schend (1645—1715).

Im Schaupult 10, 11, 12 liegen Tierbilder von Ridinger aus (1696—1767).

1) Eine Ausstellung dieser reichhaltigen Sammlung wurde im Frühjahr 1916 im großen Stadthaussaal veranstaltet und gut besucht. Die Sammlung enthält u. a. Kupferstiche von Avril, Boutsvert, Bourdachon, Bridoux, Desnoyers, Dieterich, Edelind, Galle, Goya, Israel v. Meckenem, Larmessier, Lignot, Longhi, Manet, Mellan, Morghen, Ostade, Poilly, L. Ulrich, Sadeler, Strange, Vorstermann, Wille.

Über diesem Schaupult sind folgende Kupferstiche ausgestellt:

Mitte: Seestück von Valechow.

Rechts: Hl. Familie von Pitau.

Links: Christus am Ölberg von Dremet.

Dazwischen 2 bunte französische Kupfer: la Pélerine und le Troubadour von Charles.

Darüber 5 kleine Kupferstiche: 2 Alexander d. G. von Audran (1640—1703), 2 Mondlandschaften von Zingg (1734—1816) und Alzamet und „Der Politiker“ von Ryder.

Oben: 8 Apostellöpfe von Haid.

Ganz rechts: Porträt von Laudon von Pichler (1765—1806) und le retour désiré von Hormann.

Am Fensterpfeiler: 14 kleine Heiligenbilder nach Willmann von Melchior Küssel

Im Schaupult darunter ältere Kupfer von Dürer, Alt dorfer u. a.

An dem Pfeiler rechts und links von der Tür 2 Schaukästen (42 und 43) mit 24 Miniaturbildchen. Darüber 2 Heiligenbilder: Eine Madonna auf Kupfer gemalt und der hl. Laurentius.

Auf dem Mitteltisch wechselnde Auslagen.

Auf den Fensterpulten: Links: eine Ansicht von Jerusalem nebst einem Relief von Jerusalem. Rechts: Das Bilderwerk schlesischer Goldschmiedearbeiten — 78 Tafeln — von welchen die Tafeln mit Arbeiten der alten Meissner Goldschmiede: Marlus Tausendjährig (1603), Martin Vogelhund (1701), Johann Franz Hartmann (1770) und Ignaz Rieger (1763) ausliegen.<sup>1</sup>

Mappen mit Bildern aller Art, z. B. auch Holzschnitten von August Gaber aus Köppernig, Kreis Neisse, sind in den unteren Fächern des Pfeilerschaupultes aufbewahrt.

Die Reiterstatuette des Gr. Kurfürsten stammt aus dem Offizier-Kasino des Pionier-Bataillons Nr. 6.

### Zimmer 9 mit Nebenraum 8.

#### Bauernstube.

Mit der Bauernstube hat der Museums-Vorstand einen Raum geschaffen, der jedem Besucher ein anheimelndes Bild eines bäuerlichen Wohnraumes gibt, und vor Augen führt, wie es einst auf dem Lande ausgesehen hat, bevor die Landbevölkerung ihren alten, farbenfreudigen, praktischen Hausrat mit städtischer Ware zu verlauschen begann!

<sup>1</sup> Die kostbaren Werke der alten Meissner Goldschmiede nahmen auf der im Jahre 1905 in Breslau veranstalteten Ausstellung einen hervorragenden Platz ein. Näheres siehe im Aufsatz von Prof. Singe im Jahresbericht 1905, S. 18.

Der mächtige grüne Kachelofen — mit Hängegestell und Ofenbank — stand ehedem im Berliner Torturm. Das geschnitzte Bett stammt, wie viele andere Möbel und Geräte, aus der Oberglogauer Gegend.<sup>1)</sup> An der Wand hängt eine alte Uhr, eine bäuerliche Waldfischüssel, ein Blasbalg u. a. m.

Neben dem Bett steht eine Wiege aus Ludwigsdorf, in deren Bettchen der fein modellierte Kopf eines schlafenden Kindes sichtbar ist; ein hölzernes Spielzeug hängt an der Wiege.

Unter den Möbeln zieht besonders ein bunter, hübsch verzierter Schrank von 1803 aus der Reichensteiner Gegend den Blick auf sich, der mit allerlei Hausrat gefüllt ist. Daneben hängt ein kleines Löffelschränkchen von 1786.

Ruhige Behaglichkeit ruht über der Ecke, die der wuchtige Tisch<sup>2)</sup> und die festgefügten Stühle ausfüllen; ein Tischluch von 1777 mit eingewirktem Bild eines Gastmahls und altes Tischgerät bedeckt den Tisch, an welchem (unterm „Herrgottswinkel“) eine würdige Bäuerin sitzt; Brille und Gebetbuch liegen neben ihr. Ein Wandbrett<sup>3)</sup> mit gemalten Doppeladlern, reich besetzt mit Tellern und Gefäßen, zierte die Wand. Im Nebenraum 8 steht man einen Webstuhl.

In der Fensternische, dicht am blumengeschmückten Fensterbrett, steht ein Spinnrad.<sup>4)</sup> Ein sog. Schleifzenständer (Kienspanhalter) mit Stahl und Feuerstein ist auch vorhanden. Ein Paar Truhen und bunte Schachteln und (links vom Eingang) ein Tellerschrank vollenden den Hausrat. Die Wände schmücken bunte Heiligenbilder (hinter Glas gemalt) in großer Zahl.

Unter den vielen Krügen, Humpen und Schüsseln<sup>5)</sup> und sonstigem Kleingerät befinden sich einige recht gute Stücke.

<sup>1)</sup> Es gehörte zum reichhaltigen Inhalt der Bauernstube unseres Mitgliedes Ernst von Wolkowitsch-Bielau in Oberglogau, † 1912, welcher seine bäuerlichen Altertümer zur Hälfte dem Meissner Museum, zur Hälfte dem Gleiwitzer Museum vermacht hat. Sein Bild hängt rechts an der Eingangstür zur Bauernstube.

<sup>2)</sup> Aus Bielau (Mühle).

<sup>3)</sup> Aus Wölfelsgrund.

<sup>4)</sup> Aus Polnisch-Wette.

<sup>5)</sup> Z. B. große rot-braune Schüssel auf dem Tellerschrank links mit der Umschrift: „Die Frau ist recht und wohl geschiert, die ihrem Mann die Hosen flidet!“

Durch den Gang (Seite 17) gelangt man weiter zum

**Zimmer 16**

in welchem z. Bt. einige Möbel und die Truhen der Tischler- und Brauer-Innung stehen. Ein Glasfaß enthält ein Modell von Bethlehem (Handarbeit des † Kas.-Insp. Müller s. Seite 18). Das Zimmer soll demnächst das Inventar der Brauer-Innung aufnehmen.

**Zimmer 17**

ist als **Biedermeierzimmer** eingerichtet.

Die geschnitzte Tür stammt aus dem Hause Tuchstraße.<sup>1)</sup> Die Möbel sind aus dem Besitz des verft. Mitgliedes Fr. Clara Tschipke erworben. Hausrat aus der Urväter-Zeit — Spiegel, Bilder, Leuchter, Döllämpchen, Säckereien, kleine Klassikerbändchen, Porzellan — erhöht den stimmungsvollen Eindruck dieses Stübbchens, das besonders anheimelnd wirkt, wenn die Morgensonne durch das Fenster auf das Nählschädelchen und den alten Schreibsekretär fällt, auf dessen Platte allerlei Gebrauchsgegenstände aus der guten alten Zeit zu sehen sind.

Die vielen Gaben, welche zur Ausstattung dieses Zimmers eingehen, zeigen, daß das Biedermeierzimmer bei dem Publikum Gefallen gefunden hat. —

**Zimmer 18**

enthält Erinnerungen an den **Weltkrieg**, deren Ordnung und Sichtung noch nicht abgeschlossen ist.

Hier findet man z. B. ein großes Tableau, welches den Vormarsch der schles. Truppen in der 12. Isonzofchlacht darstellt, das Erinnerungsalbum der 12. Division an die Kämpfe an der Somme 1915 und 1916, Photographien aus den Karpathen (Aufnahmen von Herrn Reg.-Oberlandmesser Gutzeit), 237 Blatt Ansichten aus dem Kriege,<sup>2)</sup> Photographien aus dem Gefangenennager Lamsdorf, zwei Platten mit Gefangenen-Lagergeld, das von dem Feindbund verbreitete Bilderheft über deutsche Greueltaten, Kartenmaterial, Plakate, Aufrufe aus der Zeit der russischen Invasion, eine Sammlung von Bivalbändern, einen Kronleuchter aus Geschoßteilen,<sup>3)</sup> Kriegsdepeschen, Drucksachen, besonders aus der Zeit der oberschlesischen Abstimmung, u. a. m.

<sup>1)</sup> Geschenk von Herrn Kaufmann Pinkus.

<sup>2)</sup> Geschenkt vom Vorstand des Nationalen Frauendienstes.

<sup>3)</sup> Geschenkt vom verft. Oberst Ryll.

Den Besuchern des Museums sei zum Schluß der Spruch zugeraufen, welcher sich an der Eingangstür zu Zimmer 1 befindet:

Hast Du in alter Kunst und Pracht  
Ein Stündlein hier mit Schau'n verbracht,  
Und hat der Gang Dich nicht gereut,  
So kehr' zurück, so oft Dich's freut!